

kauf oder die Vertauschung an Pfalzgraf Otto. Das Gebäude diente — wohl in wesentlich unverändertem Zustand — als Kellerei bis zur Auflösung der Pfalz, erfuhr aber im XIX. Jh. bei der Herrichtung als Wohnung für die fürstliche Familie von Leiningen und nachmals bei der Uebernahme durch den badischen Staat 1871 erhebliche Umbauten, so dass von dem ursprünglichen Bau wohl kaum mehr übrig sein dürfte, als die Umfassungsmauern und auch diese mit vielfach veränderten Fenstern. Zwei Skulpturstücke, die beim Umbau entfernt wurden, bilden jetzt die Brüstung der Freitreppe am ehemaligen *Badhaus* (s. Fig. 113). Dem Stil nach der Mitte des XVI. Jhs. angehörig, bilden sie ein charakteristisches Beispiel der Einkleidung gothischer Elemente in »antikische« Formen.

Das ehemalige *Badhaus* (siehe Fig. 114), nahe dem Haspelthurm am Lindenplatz gelegen, dürfte in seinen ältesten Theilen aus dem XIV. oder XV. Jh. rühren, da ein völliger Neubau in den ziemlich vollständig vorhandenen Stadtrechnungen nirgends verzeichnet ist. In seiner jetzigen Gestalt zeigt es eine sehr eigenthümliche Giebelfront, die aber wohl nur das Ergebniss mehrfacher Umbauten der oberen Theile ist. Das noch vorhandene gewölbte Untergeschoss, das die Badräume enthielt, ist vielleicht allein noch von dem ursprünglichen Bau übrig. Nach dem 30jährigen Krieg wurde das Haus bald seinem Zweck entfremdet, diente Anfangs des XVIII. Jhs. vorübergehend zu Schulzwecken und kam dann in Privathände.

Von den übrigen Privathäusern ist keines nachweislich hinter das XVI. Jh. zurückzuführen. Das *Jakob Feuerstein'sche Haus* an der östlichen Stadtmauer ist das älteste urkundlich erwähnte. Es war bis 1539 Wohnhaus, wurde dann von der Stadt als Schule angekauft und kam später wieder in Privathände, ist aber jetzt durch Umbauten vielfach verändert. Die als Eckpfosten eingefügten Renaissance-Säule (r. S.) ist offenbar einem anderen Bauwerk entnommen. Ein anderes Haus des XVI. Jhs. an der gleichen Stadtmauer (s. Fig. 115) ist interessanter, aber auch nicht typisch für Eberbacher Bauweise, da es nicht in geschlossener Strasse stand, sondern zu dem Hofe der Familie *v. Bettendorf* gehörte. (Ueber der spitzbogigen Hausthür ein Wappenschild mit verwitterter Hausmarke (?) und der Jahreszahl 1563, am Kellerthorbogen ein ebensolcher aber mit 1562.) Das Eberbacher Normalhaus war jedenfalls seit dem XVI. Jh. das dreistöckige Giebelhaus. Ein schönes Exemplar in der Kellereistrasse, allerdings erst aus



Aeltere Wohngebäude

Fig. 116. Waldkapelle bei Eberbach.